

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 52 (1957)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Weiss, Richard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Das Thunersee-Jahrbuch.

Als Präsident des Uferschutzverbandes erstattet Dr. Hans Spreng (Interlaken-Unterseen) in dem vom Verband im Selbstverlag herausgegebenen »Jahrbuch vom Thuner- und Brienersee 1956« Bericht über die Verbandsarbeit des Jahres. Sodann folgen Hinweise auf die intensive Bauberatung im Umkreis der beiden Seen, die durch vermehrte Schaffung kommunaler Bauordnungen mit Zonenplan wesentlich erleichtert würde, und die nun glücklich unter Dach gebrachten Sonderbauvorschriften (mit einem solchen Zonenplan) für das an den Thunersee grenzende Gebiet »Manorfarm« und dessen Umgebung, ein Gemeindebann von Unterseen. Damit ist ein einzigartiges Stück Landschaft in beispielhafter Art geschützt worden. Der Verband wirkte auch tatkräftig mit bei der Verwirklichung der neuen Führung der rechtsufrigen Thunerseestraße in Hilterfingen, wo am Seeufer, bei der »Hünegg«, eine Grünanlage geschaffen wird. – Unter den thematischen Textbeiträgen des Jahrbuches hat die von vielen Photos und Zeichnungen begleitete Studie von Architekt Edgar Schweizer, Vizepräsident des Uferschutzverbandes, über »Das Holzhaus am Thuner- und Brienersee« nicht nur regionale Bedeutung. Denn diese fachmännische, unter Mitwirkung von Architekt G. Risch (Zürich) entstandene Arbeit enthält auch grundlegende Hinweise auf Formgebung, Konstruktion und Schmuck des neuzeitlichen Holzbaues und Richtlinien für dessen sachgemäße Gestaltung. E. Br.

Das schöne Baselbiet.

Ein dankenswertes Unternehmen des Baselder Heimatschutzes, das sicher nicht nur in der von ihm betreuten Region begrüßt wird, ist die Herausgabe gediegener Bilderhefte, die unter dem Kennwort »Das schöne Baselbiet« erscheinen und jeweils 32 gut beschriftete Kunstdrucktafeln und einen mit Zeichnungen durchsetzten Textteil enthalten. Als Obmann leitet Dr. H. Schmaßmann das erste Heft, das den »Baudenkmalern im unteren Birstal« gewidmet ist, mit dem Hinweis auf die dringend notwendige »Erhaltung unwiederbringlicher Güter« ein. Daß nicht nur kunstgeschichtlich bedeutende Bauwerke, sondern auch charakteristische ländliche Bauten schutzwürdig sind, wird durch die Bilderreihe eindrucklich bestätigt. Im zweiten Heft schildern H. Schmaßmann, Fritz Klaus und Max Tüller die »Baudenkmalern von Liestal«, die in ihrer Gesamtheit ein wohlhaltenes Stadtbild von hohem Reiz ergeben. Bemerkenswert ist dabei, daß die lebensvolle Gestaltung der Altstadt auf eine Bauordnung von 1536 zurückgeht. Eine chronologische Übersicht zeigt an, welcher stilgeschichtlichen Epoche die im Bilde vorgeführ-

ten Bauten entstammen. Den Besuchern der köstlichen Kleinstadt wird das schöne Bilderheft willkommen sein.

Ein besonderes Verdienst hat sich der Baselder Heimatschutz erworben durch die Herausgabe des dritten Heftes, das auf prachtvollen Bildtafeln »Naturschönheiten des Baselbietes« wiedergibt und durch viele Zeichnungen von Hans Eppens (Basel) die seltenen Pflanzenarten dieser Gegenden in Erinnerung ruft. Herrlich sind die Aufnahmen mächtiger Einzelbäume, weiter Landschaften und unverborener Fluß- und Bachläufe. All das ist ebenso schützenswert wie das mit der Landschaft eng verbundene Baugut. Den Text und die Bilderläuterungen schrieb Dr. Fritz Heinis, der seit mehr als einem halben Jahrhundert die Baselder Flora studiert und sich um ihren Schutz bemüht hat. Nachdrücklich wird daran erinnert, daß Bäume, die durch ihre Schönheit, ihr Alter oder ihre Seltenheit bemerkenswert sind, schützenswerte Naturdenkmäler darstellen. Die wichtigsten Exemplare werden im Textteil erwähnt oder im Bilde festgehalten. Der Schweizerische Bund für Naturschutz hat 1944 das Reservat Kilpen bei Diegten geschaffen. – Die im Verlag Lüdlin in Liestal erscheinenden Bilderhefte des Baselder Heimatschutzes stellen eine wertvolle Bereicherung unseres heimatkundlichen Schrifttums dar. Für den Liebhaber werden sie ergänzt durch eine Reihe künstlerischer Postkarten: »Baudenkmalern im Baselbiet«, die Hans Eppens und Christian Adolf Müller gezeichnet haben. Bis jetzt ist die erste Serie über Baudenkmalern in Allschwil erschienen und kann zum Preis von Fr. 1.80 bei Heinrich Schwyn, Photograph, Oberwilerstraße, Allschwil BL, bezogen werden. E. Br.

Berner Heimatbücher.

Unter dem Kennwort »Tausendjährige Kirchen am Thuner- und Brienersee« faßt Max Grütter im Bilderband 66 der im Verlag Paul Haupt in Bern erscheinenden »Berner Heimatbücher« eine Reihe wohlhaltener, von einer sinnvollen Denkmalpflege betreuter Bauwerke zusammen, die bestätigen, daß das kirchliche Kulturleben und die damit im Einklang stehende Baukunst an den Berner Oberländer Seen schon um die erste Jahrtausendwende voll entwickelt waren. Einem gemeinsamen Grundtypus angehörend, zeigen die Kirchen und Kirchlein von Einigen, Scherzligen, Amsoldingen, Spiez und Wimmis manche markanten Besonderheiten. Auch die Kirchtürme von Steffisburg, Meiringen und Brienz sowie der heute isoliert dastehende Turm von Goldswil bei Ringgenberg am Brienersee gehörten zu dieser baugeschichtlich bedeutenden Gruppe. Die eindrucksvolle Reihe der Architekturaufnahmen, die auch Einblick in die Unterkirchen von Am-

soldingen und Spiez und in die Ausgrabungen in Meiringen gewähren, wird ergänzt durch künstlerische Schmuckstücke: Skulpturen und gut erneuerte Wandmalereien verschiedener Jahrhunderte. Max Grütter fügt auch Grundrisse bei und erläutert die ehrwürdigen Baudenkmäler im Zusammenhang mit der historischen und kulturellen Entwicklung des Berner Oberlandes.

Der gleichen Region gehört das Bändchen »Sigriswil« (Berner Heimatbücher, Bd. 63) an, für das *Adolf Schaer-Ris*, einer der besten Kenner des Kulturlebens am Thunersee, den gehaltvollen Begleittext schrieb. Viel Charakteristisches, das dem Heimatschutz lieb und wert ist, blieb im Gemeindebann von Sigriswil erhalten: die Anhänglichkeit der bäuerlichen Einwohnerschaft an die prächtigen Alpweiden, der noch immer lebendige Brauch des Käseteils im Justistal, die Pflege des ausgedehnten Waldbesitzes und dann auch das Andenken an den Volksliederdichter G. J. Kuhn, dessen Bronzedenkmal der Bildhauer Hermann Hubacher in Form eines Reliefs mit singenden und musizierenden Kindern schuf. In der Bilderfolge erscheinen auch schöne alte Bauernhäuser und wundervolle Berg- und Seelandschaften.

Marcel Joray in Neuenstadt, der initiative Herausgeber der Buchreihe »*Trésors de mon pays*«, hat den Doppelband 61/62 der »Berner Heimatbücher« dem »*Berner Jura*« gewidmet. In J. Chausse fand er den Photographen, der die mannigfaltigen Landschaftsaspekte, die Siedlungen und Baudenkmäler auf den Höhen und in den Talschaften des Berner Jura einprägsam

darzustellen mußte. Hier wird mancher Leser Neuland finden, das er auch einmal durchwandern und besser kennenlernen sollte. E. Br.

Josef Fanger: Die Alpwirtschaft Obwaldens in Vergangenheit und Gegenwart. Schweizer Heimatbücher Bd. 71, Verlag Paul Haupt, Bern 1956.

Eine so lokal- und sachkundige Darstellung der Alpwirtschaft eines Urkantons ist besonders willkommen. Man wird zwar hier nicht die umfassenden »Markgenossenschaften« finden wie die Korporation Uri oder die Ober- und die Unterallmend zu Schwyz. Die Alpen Obwaldens wie auch die des in mancher Hinsicht wieder so verschiedenen Halbkantons sind aufgeteilt unter zahlreiche »Teilsamen«, und fast jede dieser kleinen Genossenschaften hat in ihrem »Einung« – das Wort wird in Obwalden männlich gebraucht – d. h. in ihrem Grundgesetz ganz besondere, eifersüchtig gehütete Traditionen niedergelegt. Wir glauben es dem Verfasser gern: »Selbst der Obwaldner findet sich ohne eingehendes Studium mit den Verhältnissen außerhalb seiner Korporation kaum zurecht.« Die Einheit besteht auch hier in der Mannigfaltigkeit. Bei aller Unzweckmäßigkeit gewisser Traditionen und Eigenheiten, die der Verfasser nicht unbedingt verherrlicht, vermag er doch auch die Kraft, welche in dieser lokalen Eigenständigkeit noch immer liegt, deutlich zu machen. Auch die vorzüglichen Bilder der Alpsiedlungen zeigen, daß selbst in diesem alttümlichen Wirtschaftsbereich rasche Wandlungen sich vollziehen, und nicht einmal alle nach der schlechten Seite. Richard Weiß.

Collection »*Trésors de mon pays*«

Montreux, par Pierre Chessex.

Montreux, c'est un décor touristique que chacun connaît, très favorablement planté entre lac et montagne. Mais, derrière le décor, il y a beaucoup de choses mal connues: toute une histoire, d'abord, et une communauté de vingt-trois villages, et des routes en nombre insoupçonné, qui mènent à la découverte, et le souvenir des illustres voyageurs qui ont précédé l'essor hôtelier. Tout cet arrière-plan – au propre et au figuré – est très agréablement évoqué par M. Pierre Chessex, ainsi que par le photographe Max Chiffelle, dans cette série de belles images qui ne le cède en rien précédentes. C. B.

Porrentruy et l'Ajoie, par P.-O. Walzer.

Voilà, parmi les ouvrages de la collection, l'un des plus distrayants, des mieux écrits, des plus riches de substance. Cette Ajoie, qui est par sa géographie et plus encore par son histoire – extrêmement mouvementée – la terre la plus française d'Helvétie, se trouve évoquée ici non seulement avec érudition et poésie, mais avec une verve comique très agréable. La coïncidence n'est pas fortuite, puisque l'auteur est du pays.

Nous voici dûment renseignés sur les comtes de Montbéliard, sur les exactions des Suédois de la guerre de Trente ans, sur les princes-évêques et sur la dynastie des Burrus; nous voici promenés à la foire mensuelle de Porrentruy, où, paraît-il, il pleut toujours – mais pas pour le photographe, heureusement –; dans ses rues chargées de souvenirs, de tours et de vieux murs; dans les forêts toutes proches et la lumineuse campagne de l'horloger-paysan; dans les grottes merveilleuses; au bord des étangs (« Un cygne d'autrefois se souvient que c'est lui »...). Une révélation, parmi d'autres: l'« espagnolisme » pruntrutain.

L'amour de Pierre-Olivier Walzer pour son coin de pays – il s'agit bien d'un coin curieusement enfoncé en terre de France – est lucide: c'est dire que les fautes de goût de « l'aveugle XIXe siècle », surtout en matière d'art religieux, ne lui échappent pas. On ne peut que ratifier, dans cette revue, ses observations critiques.

Les remarquables photographies de Jacques Thévoz se distinguent elles aussi par l'originalité, l'humour et le style. C. B.